

**Swissbau
goes City**
010 / 018

Mit einem überarbeiteten Konzept begrüsst die Swissbau 2022 ihre Besucher. Über vier Tage hinweg bietet die führende Plattform der Bau- und Immobilienwirtschaft in der Schweiz in neuer Anordnung und nach der Idee eines Marktplatzes Raum für den (interdisziplinären) Austausch untereinander.

**Ein Hoch
aufs Alter**
064 / 070

Die Schnittstelle zwischen der suburbanen Gewerbezone und der kleinteiligen Zentrumstruktur Dübendorf markiert nun der Giesenturm als Teil der gleichnamigen Überbauung, die das Areal entlang der Glatt aufwerten soll. Schon von weitem sichtbar, bietet die 85m hohe Landmarke mit der markanten Fassade neuen Wohnraum sowie Gewerbefläche mit einem einmaligen Ausblick – vor allem für die ältere Generation.

**Material
Wasser**
086 / 092

Wasser zieht uns auf natürliche Weise an. Es eignet sich deshalb ideal zur Inszenierung architektonischer Idyllen. Und auch in Küche und Bad braucht es stetig neue Lösungen, die dem kostbaren Nass gerecht werden.

**Thema
Arbeitswelten**
102 / 108

Mit den sich ändernden Abläufen im Büroalltag wandelt sich auch die Arbeitswelt kontinuierlich mit. Diese Entwicklung erfordert neue Innovationen, die aktuell vor allem von Begriffen wie Nachhaltigkeit, Gesundheit, Flexibilität und Wohnlichkeit geprägt sind. Die Experten für Arbeitswelten und öffentliche Bereiche sind also gleich mehrfach gefordert.

**#6
2021**

CHF 14.-
modulor.ch
info@modulor.ch

**BONNES
VACANCES**

020 / 050

MODULØR



URLAUB IM DORF

Oberhalb des Verzasca-Stausees zieren die typischen Steinhäuser des Haufendorfs Corippo den steilen Westhang. Noch bis vor einem Jahr war das verschlafene Dörfchen mit zehn Einwohnern vor allem als die kleinste Gemeinde der Schweiz bekannt – neuerdings zieht es jedoch mit einem innovativen Hotelkonzept (inter-)nationales Interesse auf sich. Mit der Idee eines Albergo diffuso soll das ganze Dorf zur Gaststätte werden und somit neues Leben in die alten Mauern einziehen. Vor Ort hat uns Marco Molinari, Vizepräsident der Stiftung Fondazione Corippo 1975, von A bis Z das laufende Projekt erläutert.

von **Theresa Mörtl** (Text)

Herr Molinari, als Vizepräsident der Stiftung können Sie uns sicher das Konzept des Albergo Diffuso näherbringen?

Die Idee des sogenannten verstreuten Hotels stammt ursprünglich aus Italien und soll abgelegenen oder vielmehr auch eingeschlafenen Dörfern zu neuem Aufschwung verhelfen. Dabei zielt dieses Hotellerie- bzw. Tourismuskonzept darauf ab, die Geschichte der Urlaubsdestination sowie deren Charakter für die Gäste als möglichst authentisches Erlebnis zu vermitteln. Dafür werden die Zimmer im gesamten Dorf verteilt und sind in den fast unberührt belassenen historischen Bauten untergebracht. Das Zentrum dieser lose wirkenden Struktur bildet dabei meist ein grösserer Hauptbau, in dem alle Hoteldienstleistungen wie Réception, Betreuung,

Verpflegung und Gemeinschaftsräume zentralisiert sind.

Demnach handelt es sich hier also um ein rein touristisch-orientiertes Projekt?

Nicht ausschliesslich, denn diese Hotelform kann auch als Modell der territorialen Entwicklung gesehen werden, wobei die Konservierung und die Wiederbelebung der Umgebung sowie der Bausubstanz eine zentrale Rolle spielen. Denn für diese Unterkunft muss nichts neu gebaut werden, sodass die Wiederherstellung, Umstrukturierung und Vernetzung des Bestandes hier eindeutig im Vordergrund stehen.

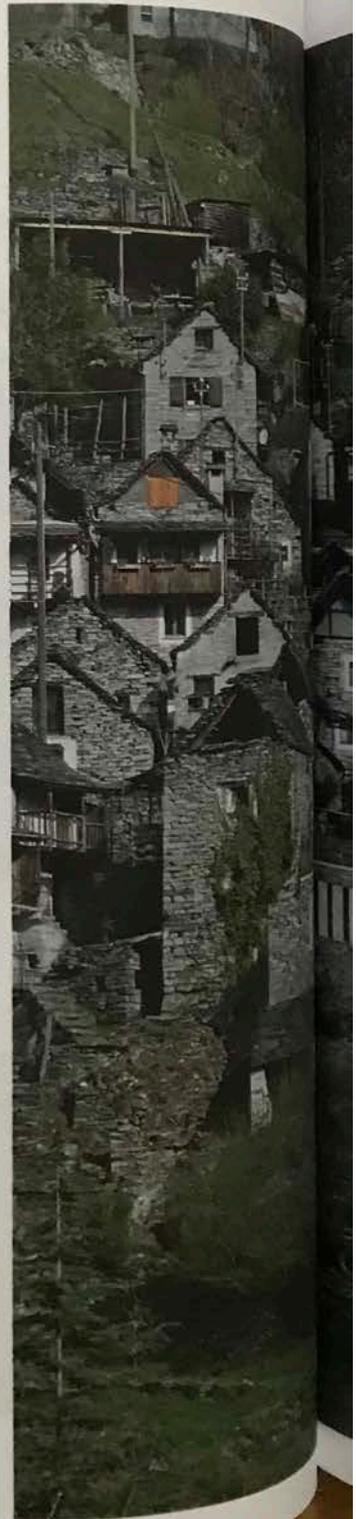
Inwiefern profitieren die Einheimischen von dem Projekt?

Das Albergo diffuso fungiert durchaus auch als Katalysator und belebt his-

Ab dem neuen Jahr können bis zu 26 Gäste die typischen Steinhäuser des Dorfes Corippo im Albergo diffuso erleben und bewohnen, das mit der gründlich sanierten und vergrösserten Osteria ein neues Zentrum erhalten hat.



Marco Molinari ist Vizepräsident der Stiftung Fondazione Corippo 1975, deren Ziel die Wiederbelebung des Dorfs ist.





torische Zentren, indem es Initiativen anregt, lokale Erzeuger einbezieht und insbesondere die lokale Infrastruktur stärkt. So sind wir beispielsweise in Corippo zuerst vermehrt auf Skepsis und weniger auf Begeisterung seitens der Einwohner gestossen - bis diese ihre Vorteile im Projekt erkannt haben. Nicht nur das erweiterte Angebot in der neu ausgebauten Osteria, sondern auch der Bevölkerungszuwachs durch die dreiköpfige junge Pächterfamilie sind erste, wichtige Schritte, um das verschlafene Dorf wieder aufblühen zu lassen.

Wie hat diese Idee eigentlich ihren Weg von Italien ins Verzascatal gefunden?

Mit dem Konzept des Albergo diffuso ist der Luganer Architekt Eddy Quaglia auf die Stiftung Fondazione Corippo zugekommen, nachdem der ursprüngliche Plan eines Reka-Feriendorfes, in Anbetracht des Denkmalschutzes, vom Kanton Tessin nicht genehmigt wurde. Hingegen ist das neue Vorhaben des Architekten auf offene Ohren gestossen, das sich mit sehr konservativen Massnahmen vorwiegend auf den Ausbau der Zimmer konzentriert und diesen auf das Wesentlichste reduziert. Der Denkmalschutz wurde somit voll und ganz berücksichtigt - dafür kann man hier natürlich keine Luxuszimmer erwarten.

Was erwartet demnach den Gast in Corippos Albergo diffuso?



Alles andere als ein Fremdkörper: Angelehnt an die Bestandsbauten des Tessiner Dorfes sowie unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes wurde die Osteria in derselben Bauweise erweitert und passt sich somit bestens der vorgegebenen Architektursprache an.

Alle Unterkünfte sind vom Charme der kleinen, kompakten Räume sowie deren sichtbaren Steinmauern geprägt und sind nach deren Vorbesitzern benannt. Neue Böden wurden in allen Zimmern verlegt, ein minimales Ensuite-Bad eingefügt und für mehr Komfort natürlich auch die Fenster ausgetauscht sowie Radiatoren und eine Fussbodenheizung eingebaut. Alles Massnahmen, um den geforderten Ansprüchen und aktuellen Standards näher zu kommen. Ausgestattet sind die Zimmer dabei lediglich mit einem Doppelbett und je nach Grösse höchstens noch mit einem kleinen Tisch und einem Stuhl. Denn vielmehr soll die Umgebung zum Erlebnis werden und nicht das Hotelzimmer das einzige Highlight des Aufenthaltes sein. Insbesondere soll den Gästen der einmalige Charakter der lokalen Steinarchitektur sowie die Geschichte des Or-

tes vermittelt werden, und das möglichst authentisch und unverschleiert. Beherbergen kann das Hotel in den elf Doppelzimmern und einem Familienzimmer, die sich auf sechs Gebäude im Dorf verteilen, insgesamt 26 Besucher.

Was gehört abseits der Zimmer noch zur Infrastruktur des neuen Hotels?

Wie in jedem Hotel braucht es auch im Albergo diffuso in Corippo Platz für organisatorische Aufgaben, Verwaltung und Gastronomie. Gebündelt werden all diese Aufgaben in der bestehenden, aber gründlich sanierten und vergrösserten Osteria - dem neuen Zentrum der Unterkunft. Nebst der Bewirtung sind hier auch die Réception sowie neuerdings auch ein Mehrzweckraum untergebracht, und selbstverständlich stehen die Türen auch den Einheimischen jederzeit offen. Darüber hinaus wird



Auch nach dem Innenausbau sollen die kleinen, kompakten Räume weiterhin ihren Charme versprühen und ihren ursprünglichen Charakter beibehalten. Lediglich die Fenster wurden ausgetauscht sowie Radiatoren und eine Fussbodenheizung eingebaut.

es gleich daneben noch ein kleines Spa geben – eine Art Whirlpool im Holzbootisch mit einem Blick über das Tal.

Wie bei einem typischen Bed and Breakfast ist auch im Albergo diffuso das Frühstück bei der Übernachtung inbegriffen. Wo liegt dennoch der Unterschied?

Beim klassischen B&B konzentrieren sich alle Zimmer meist auf ein Gebäude und oft – vor allem bei kleineren Unterkünften – wohnen auch die Gastgeber noch im gleichen Haus. Darüber hinaus befinden sich in diesem bereits gängigen Beherbergungsformat die Erschliessungen innerhalb des Hauses, während hingegen im Albergo diffuso die gesamte Erschliessung im Freien geschieht – selbst die Treppen zum oberen Stockwerk befinden sich im Aussenraum. Auch wenn Bed and Breakfast wie im Projekt für Corippo meist auf

das Wesentliche – das Übernachten und die Stärkung am Morgen – reduziert sind, steht bei uns vielmehr das Eintauchen und Erleben des historischen Dorfes, der Baukultur und der abgelegenen, unberührten Umgebung im Vordergrund.

Wird die Stiftung das Albergo in Corippo selbst betreiben?

Nein, die Organisation des Hotels sowie die Bewirtung der Gäste obliegt den Pächtern des Hotels – einer jungen dreiköpfigen Familie, die in ihrer Philosophie den Fokus auf Regionalismus gerichtet hat. Jedoch gehören alle bespielten und genutzten Gebäude der Stiftung, sodass das Hotel völlig unabhängig sowie separiert vom privaten Eigentum der wenigen Anwohner funktionieren kann. Die Familie wohnt nun selbst als Mieter in einem der Steinhäuser der Stiftung und hat durch die Verlegung ihres Hauptwohnsitzes der Gemeinde einen Bevölkerungszuwachs von 30 Prozent garantiert.

Träger des Projekts sowie Eigentümer der Refugios ist wie bereits erwähnt die Fondazione Corippo 1975. Können Sie uns diese genauer erläutern?

Gemeinsam vom Bund, dem Kanton und der Gemeinde wurde die Stiftung Fondazione Corippo 1975 im Jahr 1976 gegründet – etwas irreführend. Doch anlässlich des Europäischen Jahres für Denkmalpflege und Heimatschutz des Europarats, eben 1975, wurde diese im Rahmen des Massnahmenprogramms ins Leben gerufen und setzt

sich aus drei gewählten Mitgliedern des Kantons Tessin sowie Vertretern der heutigen Gemeinde Verzasca und der Fondazione Verzasca zusammen. Für dieses Unterfangen wurde Corippo als repräsentative historische Siedlung ausgewählt.

Das Haufendorf am Ende des Stausees ist vor allem eines – klein und fein. Warum genau also Corippo?

Insbesondere begeistert das Dorf mit seiner authentischen und spartanischen Architektur sowie der ebenso unberührten Natur, in welche es eingebettet ist. Quer zum Hang stehen hier alle Steinhäuser dicht aneinandergedrängt und nehmen diesen komplett ein. Noch heute sind sie Zeitzeugen der alten, einfachen Steinbauweise und versprühen dadurch einen „Zurückzum-Ursprung-Charme“ – beides Charakteristika, die dank der Abgeschiedenheit Corippos erhalten geblieben sind. Zudem spielte die signifikante Abwanderungsrate des Dorfes – von damals 300 Einwohnern zu aktuell zehn Coripponesen – bei der Wahl im Rahmen des Massnahmenprogramms eine grosse Rolle und sollte dieser folglich entgegenwirken.

Welche Ziele verfolgt die Stiftung nun bezüglich Corippo?

Das erste und ursprüngliche Bestreben war, junge Familien und somit neues Leben in das aussterbende Dorf zu bringen. Dieses Vorhaben ist jedoch leider gescheitert. Denn sowohl die Infrastruktur Corippos als



Minimalismus und Einfachheit prägen die Zimmer der verstreuten Unterkunft, die mit einem Doppelbett, einem Ensuite-Bad und allenfalls noch mit einem kleinen Tisch und einem Stuhl ausgestattet sind.

auch die Ausbaustandards der dortigen denkmalgeschützten Steinhäuser entsprechen nicht den heutigen Ansprüchen, sind zudem nicht familiengerecht und haben uns daher letztendlich einen Strich durch die Rechnung gemacht. Dennoch besteht die Hauptintention der Fondazione immer noch darin, die ehemals kleinste Gemeinde der Schweiz wiederzubeleben sowie das lokale (bau-)kulturelle Erbe zu konservieren.

Dies soll nun durch den sanften Tourismus im Rahmen des Albergo diffuso geschehen. Doch auch hierfür musste mit baulichen Massnahmen auf die aktuellen Ansprüche und Standards reagiert werden, oder nicht? Natürlich, aber wie schon erwähnt, geschieht dies in einer sehr konservativen Art und Weise. Zwar mussten Fenster sowie teilweise Türen ausgetauscht, neue Böden verlegt sowie Sani-

tärleitungen und auch Gebäudetechnik - vor allem Heizungen - integriert werden. So blieben hingegen die Häuser äusserlich komplett unberührt: Hätten beispielsweise Familien ein gesamtes Gebäude als Wohnhaus nutzen wollen, hätten zuerst die Treppen etc. ins Innere verlegt und somit auch Deckendurchbrüche gemacht werden müssen. Ansonsten hätte die Nutzung aller Etagen nur über die Erschliessung im Aussenraum funktioniert. Da wir nun nur einzelne Zimmer nutzen, kommt uns die geschossweise Separierung vielmehr zugute.

2005 wurde mit der Hotelprojektidee gestartet. Seit knapp zehn Jahren wird zudem das Unterfangen Corippo 1975 plus verfolgt. Was beinhaltet dieses? Dieses Programm integriert ein Projekt zur urbanen und insbesondere zur landschaftlichen Aufwertung

von Corippo, um sowohl die einmalige Natur und Umgebung des Dorfes zu schützen als auch gleichermaßen zu pflegen. Denn im verfolgten Tourismuskonzept spielt die Landschaft eine tragende Rolle - sie ist als Kulisse Corippos der Besuchermagnet. Darüber hinaus beinhaltet das Vorhaben Corippo 1975 plus die Sanierung, Restaurierung und folglich die Inbetriebnahme der alten Wassermühle, um Traditionen und altes Handwerk den Besuchern auch in Zukunft näherbringen zu können. Hierfür will man zusätzlich eine Trocknungsanlage für Kastanien errichten, die unentbehrlich für die Erzeugung der lokalen Spezialität, des Kastanienmehls, ist. Die Restaurierung des Dorfbackofens ist auch vorgesehen.

Ab wann kann man nun die Baukultur Corippos hautnah als Gast erleben?

Die Eröffnung des Albergo diffuso ist für Ostern 2022 angesetzt. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange, und an Vorreservierungen mangelt es bisher absolut nicht. Dabei kommt dieses einmalige Angebot nicht nur bei Familien, Paaren und Freunden an, sondern findet vor allem auch bei grösseren Gruppen und Firmen Anklang, die (Teambuilding-)Events und Seminare abseits des grossen Trubels durchführen möchten. Und nicht zuletzt rechnen wir auch mit einem sehr internationalen Publikum - gut, dass unsere Pächter sich in fünf Sprachen fließend verständigen können (lacht)